

Textrekonstruktion:

Ponzio, Richard (2004). UNDP experience in long-term democracy assistance. In: Edward Newman and Roland Rich: *The UN Role in Promoting Democracy between Ideals and Reality*. Tokyo-New York-Paris, United Nations University Press: 208-229.

1. *Thema:*

Es werden die Erfahrungen der UN bzw. UNDP mit der Bildung formeller und informeller innerstaatlicher Institutionen und die daraus resultierenden Ergebnisse für zukünftige Programme beschrieben. Im Mittelpunkt stehen die Unterstützung von Wahlen und Wahlmanagement sowie die Stärkung der Legislative und Förderung von demokratischen Reformen.

2. *Kernargument:*

Nachhaltige Demokratieförderung muss langfristig angelegt sein. Das Miteinbeziehen der Erfahrungen eines Landes (Kriege, Bürgerkriege, Kultur, soziale Bedingungen) in die Demokratieförderungsstrategie ist essentiell. Alle betroffenen Akteure - auch die nichtstaatlichen - müssen von den Maßnahmen überzeugt sein.

3. *Kernthesen:*

- Heute stellt sich nicht mehr die Frage, ob ein Land für die Demokratisierung fit ist, sondern wie es durch Demokratieförderung fit gemacht werden kann. Diese Aussage beruht auf der Erkenntnis, dass durch Demokratieförderung breite sozioökonomische und politische Ziele erreicht werden können.
- In den Jahren zwischen 1980 und 2000 haben 81 Länder begonnen sich schrittweise zu demokratisieren. Deshalb hat sich die UNDP in den 1990er Jahren die Förderung demokratischer Regierungsformen zum Hauptziel gesetzt. Es werden zunehmend sensible Themen angesprochen wie z.B. Menschenrechte, Wahlorganisation, Entwicklung der Legislative sowie Reformen der Rechtsprechung und der Verfassung.
- Im Jahr 1992 entstand die UN Electoral Assistance Division (EAD), die finanziell und personell die Ressourcen der UNDP mit nutzt. Die Strategie der EAD ist, kurzfristig technische und politische Unterstützung vor Ort anzubieten.
- Kristallisationspunkt der Wahlhilfe ist die Democratic Governance Group des UNDP Bureau for Development Policy. Hier werden globale Programme für Wahlhilfe erstellt, Forschung im Bereich Stabilisierung von Demokratien betrieben und länderspezifische Programme erarbeitet.
- Eine Studie aus dem Jahr 2000 zeigt, dass die UNDP zunehmend technische und finanzielle Hilfe für *Electoral Management Bodies* (EMB's) zur Verfügung stellt. Das Ziel ist, langfristig politische Stabilität und professionell organisierte Wahlen zu sichern ohne Vertreter der UNDP im Land zu haben.
- Allgemeine Regeln für **Wahlhilfe:**
 - Ein Vorteil der UNDP Strategie gegenüber anderen demokratiefördernden Programmen ist die Langfristigkeit.
 - Durch Wahlhilfe werden vertrauensvolle Beziehungen aufgebaut. Dadurch wird das Erreichen von schwierigen Zielen wie Einhaltung der Menschenrechte, Dezentralisierung und der Unabhängigkeit von Gerichten und Medien erleichtert.

- Bildungsprogramme fördern die politische Partizipation, die über die Beteiligung an Wahlen hinaus geht.
 - Die UNDP spielt eine große Rolle bei der Mobilisierung und Koordination von Spenden. Dabei treten Widerstände auf, da ins Besondere regionale Akteure mit ihrem Einsatz Eigeninteressen verfolgen.
 - Die technische Wahlhilfe kann von der Durchführung von Informationskampagnen über Logistik bis zur Einführung von Computersystemen reichen.
- Die Gesetzgebung ist essentiell für eine stabile Demokratie. Das Vermitteln der Funktion von Parlamenten an die Akteure und die Bevölkerung ist eine fundamentale Aufgabe der externen Unterstützung zur Entwicklung der Legislative.
 - Parlamente fordern Maßnahmen zur Entwicklung der Kapazitäten sowie Institutionenbildung selbst an. Insbesondere Parlamentarier und Angestellte des Parlaments profitieren von der Unterstützung
 - Zu beachten ist, dass die parlamentarische Entwicklung langfristig angelegt werden muss und Demokratisierung Jahre, wenn nicht gar Jahrzehnte dauert.
 - Allgemeine Regeln für die Stärkung von **Parlamenten**:
 - Von zentraler Bedeutung für den Erfolg ist das langfristige Einverständnis aller beteiligten Akteure mit den angestrebten Zielen.
 - Der Zeitpunkt zur Einführung der Entwicklung der Exekutive ist für den Erfolg wichtig. Besonders günstig ist die Phase der Euphorie nach Wahlen.
 - Auch hier ist die Koordination von Hilfsmaßnahmen von allen externen Unterstützern nötig.
 - Das Miteinbeziehen von Bürgern in den Prozess der Gesetzgebung (*citizen consultation*) spielt eine zentrale Rolle für die Stabilität.

4. *Kritische Bewertung:*

- Der Text stellt die Entwicklung der Arbeit UNDP vor und fasst die Erfahrungen der letzten Jahre zusammen.
- Es wird von EMB's (*Electoral Management Bodies*) als eine neue Strategie der Demokratieförderung gesprochen. Jedoch wird nicht klar, wie sie sich zusammensetzen, zu welchem Zeitpunkt sie eingesetzt werden und was ihre konkrete Aufgabe ist.

5. *Zentrale Fragen zur Diskussion:*

- Hat die UN durch Einrichtungen wie das UNDP einen maßgeblichen und beständigen Anteil an der Demokratisierung eines Landes?
- Können sich wirklich *indigenous* Institutionen bilden, wenn eine starke Abhängigkeit von externer Hilfe besteht?
- Worin liegen die Vorteile der Integration breiter Bevölkerungsschichten in den Demokratisierungsprozess?